

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

15. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Kollektive Familienblätter“ und „Der Hausfreund“.

Halbesches Wagemblatt.

Abonnement 50 Wg. pro Monat frei in's Haus, auch bei Post unter Nr. 3009. 1.50 pro Quart. frei. Vierteljährlich 4.50 Wg. pro Jahr. Postfreie 50 Wg.; aufwärts: 10 Wg. pro Wd.; 10 Wg. pro Wd.; 10 Wg. pro Wd.

Haupt-Expedition:

Größe Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Friedrichstraße).

Abgaben nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Einzelne täglich nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Halbesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Traut (Halle), Robert Kautzsch (Halle), Alfred Kautzsch (Halle), Alfred Kautzsch (Halle).

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 15 (Eingang Friedrichstraße, Ecke S. Engelstraße) 4-5 Uhr nachmittags.

Druck und Verlag von H. Buchholz in Halle a. S. — Fernsprecher 312.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser hat am Mittwochabend 11 1/2 Uhr seine Reise nach Kopenhagen angetreten.

Die kaiserlichen Prinzen haben am Dienstag in Kairo dem Khediven ihren Abschiedsbesuch gemacht.

Die Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Chefs des Generalstabes der Armee Grafen v. Schlieffen hat sich durch die Anwesenheit des Kaisers zu einer großen Ovation für den Jubilar gestaltet.

Der Landwirtschaftsminister v. Bobbelski hat sich im Herrenhause ausführlich über die Schweinefleischpreise resp. Maßnahmen zur Verbilligung der Fleischpreiserzeugung geäußert.

Dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Herrn Dr. v. Bötticher, ist der Charakter als Oberst verliehen worden.

In Rom ist am Mittwoch der internationale Historiker-Kongress eröffnet worden.

Landwirtschaftsminister v. Bobbelski und die Schweinefleischpreise.

In der Sitzung des Herrenhauses vom Dienstag nahm der Landwirtschaftsminister Herr v. Bobbelski Veranlassung, sich gegenüber einer vom Magistrat und den Stadtordnern Charlottenburgs eingereichten Petition um Erlass von Maßnahmen zur Verbilligung der Fleischpreiserzeugung, auszusprechen über den gegenwärtigen Stand des Schweinefleischmarktes im Allgemeinen und die Ursachen der vor einiger Zeit hervorgetretenen Teuerung des Schweinefleischs im Besonderen. Der Minister sagte:

Im vorigen Herbst war gewissermaßen eine Fleischpreiserzeugung, namentlich in Bezug auf Schweinefleisch, vorhanden. Das daraus ein Schluss auf Fleischpreis zuzufügen ist, wurde von der Landwirtschaft bestritten. Ich habe gelegentlich der Aufstellung in Düsseldorf darauf hingewiesen, daß in gar nicht ferner Zeit auf eine Preisermäßigung in Bezug auf Schweinefleisch zu rechnen ist. Die Nachrichten haben mir recht gegeben. Der Preis für Schweinefleisch in Berlin beträgt 80 bis 82 Wg. für das Kilogramm. Wir können also, das ergibt sich daraus, allein den Inlandmarkt mit der nötigen Ware versorgen. Die Preisbewegung ist eine sehr eigentümliche. Ich werde dem Lande das ganze Material unterbreiten. Die Großhändler und Schlächter in Berlin haben noch nicht auf diesen großen Preisfall geantwortet. Ich habe eine Viehzählung angeordnet und ich kann Ihnen heute mit einiger Sicherheit konstatieren, daß wir an Schweine eine Zunahme von 16 Prozent zu verzeichnen haben seit zwei Jahren, ein Beweis von der Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft, namentlich der kleinen Viehherden. Die Viehproduktion befindet sich vorzugsweise in den Händen des kleinen Mannes. Wir haben in Ostern sehr schwere Zeiten gehabt, die nicht ohne Rückwirkung auf die Viehzüchter haben bleiben können. In dem Notjahre wurden von dort 141.000 Stück Rindvieh verkauft und

es trat Mangel an Rindvieh ein. Das Material ist nach dieser Richtung hin noch nicht abgeschlossen. Die Ermittlungen beziehen sich auf die Preise. Im vorigen Jahre wurde gesagt, die Landwirtschaft steigerte die Preise, andere sagten, es seien die Fleischer. Meine Erhebungen werden das Material dazu bieten, zu zeigen, daß wir immerhin nicht mit wesentlichen Preissteigerungen zu rechnen haben bei den Produzenten, sondern daß der wesentlichste Teil doch den Viehhändlern und den Fleischern zufällt. Die Regierungsräte und Landwirtschaftskammern haben festgestellt, daß ein Rückgang des Fleischpreises um den halben Cente 1901 und 1902 nicht stattgefunden hat. Ein kleiner Rückgang ist nur bei den kleinen Gewerbetreibenden erfolgt. Nachdem die Kritik überwunden ist, sind die Fleischpreise wieder in die alten Bahnen zurückgekehrt. Der Preis des Schweinefleischs ist für den Produzenten, den Landwirt, auf einer Grenze angelangt, wo es fraglich ist, ob sich die Schweinehaltung überhaupt noch lohnt. Der Preis von 84 Wg. ist noch zu ertragen, wenn keine Verluste durch Steuern usw. eintreten. Die Regierung wird demnach die Resultate der Viehzählung publizieren. Die Schließung der Grenzen war eine Forderung derjenigen, die sich davon einen Einfluß auf die Preisbildung versprochen. Es hat sich herausgestellt, daß im Auslande höhere Preise sind als bei uns, sodas beinahe eine Ausfuhr von Schweinen nach Wien sich lohnen würde. Am besten ist es, wenn das Inland vom Ausland unabhängig bleibt, weil wir so Preissteigerungen entgegen. Frankreich stellt auf eigenen Füßen und ist von den Preissteigerungen am wenigsten beunruhigt. Ein anderer Punkt ist aber die Gefährdung unserer Viehhäufigkeit durch die Öffnung der Grenzen. Eine strenge Quarantäne für einen kleinen Vieh ist ja ohne Gefahr durchzuführen, obwohl auch dies keine absolute Garantie ist, aber eine Öffnung der gesamten Grenzen würde die notwendige strenge Kontrolle nicht ermöglichen. Gerade die Seuchen haben der preussischen Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten die schwersten Wunden geschlagen. Es sind Millionen und Millionen verloren gegangen. Wir haben die Maul- und Klauenseuche jetzt mit Erfolg bekämpft. Preußen weilt der Ober ist von der Seuche frei, ja noch mehr, die Maul- und Klauenseuche ist erloschen bis auf einen Kreis in Polen. Der es wohl mit unserer preussischen Landwirtschaft nicht, sollte nicht dafür eintreten, die Grenzen zu öffnen, sondern daß die Landwirtschaft das Vieh vollständig liefert, was notwendig ist. Die südtürkischen Kreise brauchen einen Krut der Landwirtschaft nicht zu befürchten. Was die Lungenseuche betrifft, so ist durch einen energischen Eingriff die Seuche beseitigt worden. Wir müssen nach dieser Richtung die ersten Fälle unterdrücken. Das ist auch geschehen bei dem Rogg, und ich hoffe, daß es auch in Oberhessen gelingen wird, dieser Seuche Herr zu werden. An der Schließung der Grenzen müssen wir streng festhalten.

Politische Hebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 31. März. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser hat heute Abend die Reise nach Kopenhagen angetreten. — Das Verhalten der Kaiserin ist zur Zeit durchaus zurückhaltend; der Verlauf der Heilung ist bisher so normal gelaufen, daß morgen ab offizielle Bulletin nicht mehr auszugeben werden. — Der deutsche Kronprinz und Prinz Elise Friedrich sind von Kairo nach Vord Said abgereist, nachdem sie gestern einen Abschiedsbesuch beim Khediven gemacht und die Königin von Portugal im Hotel begrüßt hatten.

— (Die Kaiserin) wird, gemäß einer nach Kiel gelangten Mitteilung, an der bevorstehenden Mittelmeerreise des Kaisers nicht teilnehmen, trotzdem die Befragung in ihrem Schreiben anküßte. Auch ist das Reiseprogramm gestrichelt worden. Ursprünglich sollte die „Hohenoller“ am 15. April von Kiel abgehen, in Gibraltar anlaufen und binnen um am 28. April in Genoa ein. Dieses ist zurückgenommen, und das Schiff bleibt in Kiel. Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser, für einige Tage später im Winter eine englische Dampfboot, welche jetzt für den Kronprinz gechartert ist, zu benutzen. — Die Nordbahnreise des Kaisers soll in diesem Jahre in üblicher Weise an die Kieler Woche sich anschließen.

— (Im Geburtstage des Fürsten Bismarck, 1. April) wurden zahlreiche Kränze an seinem Denkmale vor dem Reichstagsgebäude niedergelegt. Am Ende unter dem Kränze der Germania, die den deutschen Wägel weht, wurde ein Kranz mit schwarz-weißer Schleife angebracht, auf der man die Aufschrift las: „Dem Schöpfer des Deutschen Reichs, dem großen Kaiser unserer alten Väter.“ In der ersten Stunde erschien eine große Abordnung des Reichstages, die dem Kaiser den ersten Kränze überreichte. Am Ende des Kränzes einen holländischen, schwarz-weißen geschmückten Vorbertrag nieder; die Widmung lautet: „Dem großen Kaiser — der deutsche Orlanzen-Verein 1. April 1903.“ Im Laufe des Tages kamen noch weitere Zeichen dankbarer Anhänglichkeit hinzu.

— (Kriegsminister v. Götter) soll, wie es jetzt heißt, nicht amts-mäde sein. Wie die Neue politische Korrespondenz mitteilt, ist eine gestern veröffentlichte Nachricht vom Minister v. Götter nicht zu sein. Der v. Götter denke nicht daran, amts-mäde zu sein. Hiermit seien auch alle Kombinationen über seinen Nachfolger, von denen die von der Zeitung des Generals Goltz v. d. G. besonders unwahrscheinlich ist, da dieser General als kommandierender General für Ostpreußen seiner Zeit besonders ausgezeichnet worden wäre.

— (Die Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Chefs des Generalstabes der Armee Grafen v. Schlieffen) begann Mittwoch früh mit Einbläsern von drei Militärkapellen. Vormittags um 10 Uhr versammelten sich in der Bibliothek des Generalstabsgebäudes die General-



Graf von Schlieffen.

Stabsoffiziere, die Chef der Generalstabes sämtlicher deutscher Armeekorps und der Gouvernements, Abordnungen des bayerischen und des sächsischen Generalstabs, ferner Feldmarschall Graf v. d. T. An halb ei reichten der Kaiser mit den Herren des Hauptquartiers. Der Kaiser begrüßte die

Ohne Liebe.

Roman von H. Marby.

(Vollendung.)

(Nachdruck verboten.)

42) Sie wählte eine düstige, weiße Kugel, als einzigen Schmuck für ihre rosa Nojen, die Sophie eben erst vom Gärtner geholt hatte.

Wacht! Wacht! Es war der späteste Termin, den Arndt bestimmt hatte. Länger sollte sie auf ihn nicht warten. Nun konnte er erst mit dem Bettzuge eintreffen. Wenn er sich dann auch aufs eigilte umkleidete, würde es wahrscheinlich elf, ebe er auf dem Gartensteig erschien.

„Wird's auch spät, ich komme“, hatte er versprochen. Wohl auch einer „anderen“ und um wieder anderen willen wird er Wort halten. Ach, daß er doch ihr — Ottlie — den Beuch des Festes erlösen hätte! Es war eine Wohl-tätigkeitsveranstaltung, zum Besten einer Ferien-Kinder-Kolonie. Frau Geheimrat v. Nohe, die Vorsitzende des beratenden Damen-Komitees, hatte für das Fest mit Zustimmung ihres Mannes ihren schönen, großen Garten zu Verfügung gestellt. Er kratzte bereits in feenhafter Beleuchtung bei Ottlies An-kunft; bis auf wenige Ausnahmen mochten die sämtliche Gärten längs verlammt sein. Kleine oder größere Gruppen bildend, stehend, sitzend, oder in den parkartigen Anlagen umher-wandelnd, bot das Gesamtbild einen entzückenden Anblick.

Ottlie war dem geheimräthlichen Paar nicht fremd. Be-sonders mit Frau v. Nohe traf sie häufig bei Frau Wittmeier v. Werber — die Damen waren Jugendfreundinnen — zu- sammen. Den beiden gleich hochgebildet, lebenskräftigen Frauen verdankte sie viele in anregender Unterhaltung verfließene Stunden.

Frau v. Nohe begrüßte ihren spät anlangenden Gast mit Herzlichkeit. Freundlich glitt dabei ihr Blick über die schlanke Frauengestalt in dem ihr unumwunden anziehenden weichen Gewande. Bei aller Einfachheit wirkte ihre Erscheinung un-gesucht vornehm.

„Neizend wie immer!“ konnte die sichtlich befriedigte alte Dame sich nicht enthalten zu bemerken.

„Ich habe einen Gruß für Sie von meiner lieben Werdert!“ fuhr sie lebhaft fort. „Heute erhielt ich die erste Nachricht aus Kiffingen. Die Kur bekommt unserer Freundin recht gut.“

„Das freut mich innig! Möchte die Kur den gewünschten Erfolg erzielen!“ versetzte Ottlie warm. „Darf ich die Bitte aussprechen, gnädige Frau, Frau Wittmeier für den freundschaftlichen Gruß meinen Dank zu übermitteln?“

„Mit Vergnügen!“ nickte die Geheimräthin. „Aber nun, meine liebe Frau Arndt, bin ich genötigt. Sie für eine Weile zu verlassen. Sie finden ja wohl, hoffe ich, hier viele Be-kannte? Ah, da kommt Ihnen Frau v. Leffer entgegen!“ Für einen Moment verstummt, dann, wie einen plötzlichen Impuls folgend, räumte Frau v. Nohe Ottlie im Flüster-tone halbsagen: „Ich weiß nicht, ob ich mir das Recht anmaßen darf. Sie zu warnen; vielleicht Kind, nehmen Sie sich in acht vor der geistlichen Schriftstellerin, dieser „Infarnation“ der modernen Romanliteratur.“

Bevor Ottlie ein Wort zu erwidern vermochte, war die von ihren Hausfrauenspflichten anderweit in Anspruch genommene Dame verschwunden, der jungen Frau es überlassend, über die empfangene Warnung nachzudenken. Ihr blieb dazu keine Zeit.

Mit einer Empfindung tiefen Widerwillens sah sie Frau Eugenie aus einer Gruppe von Damen und Herren sich lösen und auf sie zutreten. Ein Kleid von indigoblauer chinesischer Seide, von leuchtenden bunten Blumenmustern durchzogen, im Reformschnitt gearbeitet, umhüllte die ägige Gestalt. In dem blauen Haar, das in buntdigigen Wellen Eichen und Föhnen umrahmte, funkeltet dunkelrote Nojen, von jungelingschmiedeten Spannen gehalten. Die ganze Erscheinung umgab ein phantastischer Reiz.

Sie jung aussehend — dank der angewandten Toiletten-fünfte — so berückend schön und — so der entzückenden Denis-ähnlich war die vierzigjährige Frau Ottlie noch nie erschienen.

Welch' einen tiefen, überwältigenden Eindruck würde sie auf „ihn“ machen?

„So spät, Teuerste! — und doch noch allein?“ rief Frau v. Leffer in dem ihr eigenen süßlichen Tone, der den freien Klang ihrer hellen Stimme verdrängen sollte. „Ist der Ober-leutnant von seiner Dienstreise noch nicht zurück? Der Arme opfert sich rein auf für's Gemeinwohl! Bei solcher Tapferkeit im sonnenbeschienenen Waagon wird — schauerhaft! Nun, hier kann er sich erholen, denn, da wir die Freude haben. Sie hier zu sehen, dürfen wir wohl auch noch auf Ihres Vaters Er-scheinen rechnen? Oder — handte er Sie als Vertreterin? Ich würde sein Fernbleiben aufrichtig bedauern! Er interessiert sich für unser Fest, war noch gestern so liebenswürdig, mir, als er in meiner Gesellschaft die reizenden Gewinngegenstände für die Tombola in Augenschein nahm, noch ein Duzend Dose ab-gab. Aber natürlich wissen Sie das? Ach! da fällt mir ein, Frau Finanzrat v. B. — wünschte noch über einige Anordnungen Ihres Festes zu hören! Wirklich, Teuerste, von dem „Liebenswürdig“ Vor solcher armen geplagten Vortrags-damen haben Sie keine Ahnung! Man nimmt sie aber gern auf sich — zum Besten der Armut!“

„Bitte, Frau v. Leffer“, gelang es Ottlie, als die Genannte in ihrem ununterbrochenen Wortschwallde endlich innehielt, verbindlich zu entgegnen, „ich würde es mir zum Vorwurf machen, Sie noch eine Sekunde länger Ihren edlen Verpflichtungen zu entziehen!“

„Nun — da Sie selbst mich fortzuschicken? Uebrigens ist ja auch reichlich dafür gesorgt, daß auf unserer Seite die graue Langeweile keinen Eingang findet. Auch wird Ihr aufmerk-samer Gatte sich nach seiner Ankunft nicht verzeihen, Ihnen zu folgen, umhohler, als er — (mit eigener Betonung) den treuen Freund nicht mehr an Ihrer Seite wohl! Gott! wie mag Ihnen der liebenswürdige Begleiter und Beschützer fehlen! Ich be-floge Sie, arme Frau!“

„Darf ich bitten, sich deutlicher auszusprechen, Frau v. Leffer?“ versetzte Ottlie mit ruhiger Würde.

Wegen bedeutender Erweiterung

Leder- und Spielwaren-Abteilung

stelle ich von heute ab **sämtliche Nickel-, Holz- u. Luxuswaren**
z. B. Tafel-Aufsätze, Nickeltische, Nickel-Kaffeesevice, Vasen, Vogelbauer, Salonsäulen, Paneele, Bauerntische etc.

zum Ausverkauf

und gebe dieselben zu jedem nur annehmbaren Preise, meist zur Hälfte des früheren Wertes ab.

Obige Waren sind im Parterre meines Verkaufsalons ausgestellt und bitte ich, von dieser nie wiederkehrenden günstigen Gelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Georg Glausnitzer,

früheres Detail-Geschäft
Klooss & Bothfeld, Halle a. S.,
Große Ulrichstraße 8.

BRENNABOR

das Ideal aller Radler!

Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen Fabrik auch nur annähernd erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder (gegen 40tausend in jedem der letzten Geschäftsjahre) bestätigt zur Genüge, dass kein Fahrrad so beliebt und begehrt ist, wie die berühmte Marke „Brennabor“.

Vertreter: **H. Schöning, Halle a. S., Grosse Steinstrasse 67.**

Halle mein großes Lager in allen Sorten

**Farben,
Pinseln,
Lacken**

bestens empfohlen.
Ernst Fischer,
vorm. E. Walther's Nachf.,
Worligwinger 1.

Zahnbänder,
Kindern das Zähnen zu erleichtern,
empfehlen
M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30

Glänzende Gutachten von Autoritäten
Viele goldene u. silberne Medaillen, sowie die grosse Nachfrage nach meinen naturreinen
Obst- und Beerenweinen
beweisen die Güte derselben.

SPECIALITÄTEN:

Johannisbeerwein weiss u. rot, herrlicher feuriger Wein, gutem Tokayer würdig.
Von vielen Aerzten u. in Krankenhäusern mit bestem Erfolge eingeführt.

Heidelbeerwein, süss u. herb, ausgezeichnete Medizinalwein, billigen Bordeaux-Weinen vorzuziehen.

Beerenwein, Brombeerwein, Stachelbeerwein, alles anerkannt erstklassige, wohlbekömmliche, gutschmeckende dabei billige Weine.

G. WESCHE, QUEDLINBURG.

Friedrich Arnold

Gr. Ulrichstr. 10, empfiehlt

zum Umzuge

sein reichhaltiges Lager von

**Sinoleum,
Teppichen,
Möbelstoffen,
Portièren,
Läufern.**

Tapeten.

Restbestände und Ältere Muster mit bedeutender Preisermässigung.

Fernruf 315.

Besichtigung ohne Kauf-Verpflichtung erbeten.

G. Schaible
Möbelfabrik mit elektrischem Betrieb und grösster Tapezierwerkstatt.
Magazine Gr. Märkerstrasse 26 u. 2
Fernspr. 1111. am Ratskeller, Fernspr. 1111.
empfehlen sein grosses Lager selbstgefertigter
Möbel, Spiegel und Polsterwaren
in solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Reell. Feste Preise.



Reelle Bedienung. — Katalog gratis u. franko.
Bitte genau auf meine Divana zu achten.



Erfurter Samenhandlung Wilhelm Greil

Halle S., Markt 7, neben Herrn Eise, empfiehlt
Auerbeete Blumen- und Gemüse, sowie landwirtschaftliche Sämereien.
Blumenzwiebeln, Frühkartoffeln etc. sind frisch am Lager.
Grassamen für alle Zwecke von 35-85 Pfg. pr. Pfund.
Spezialität:
Japanischer Blumen-Rosaen, Grosses Lager in Gartenwertigkeiten, Holzwaren und Bedarfsartikeln.

Geschäfts-Eröffnung.

Anfang April findet die Eröffnung des
Schuhwaren-Verkaufshauses
der Berliner Schuhfabrik F. Haase
(große Schuhfabrik Berlin)
in Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 37,
„Goldenes Schiffehen“, hat.

Kathol. Gebethbücher

zur ersten hl. Kommunion,
Gefangbücher Cantate u. Provinzial-Gefangbücher, Kommunion- u. Konfirmations-Karten und -Bilder.
Alles in großer Auswahl.
Ch. & Th. Leistenschneider,
2 Worligwinger 2
Mitglied des Rathl.-Spr.-Beirats. Große Auswahl in Oberpostkarten.

Zu Ostern.

Kaffee, Thee, Cacao, Chocolate, Biscuits
Chocolate } Eier
Marzipan } Hasen
zu billigsten Preisen in besten Qualitäten.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit dem Continent.

Verkaufs-Filialen:
Schmeerstr. 14 Leipzigstr. 11
Steinweg 24 Halle Geiststr. 65
Ludwig Wuchererstr. 69.




Fabriken: Viersen, Berlin. Breslau, Heilbronn.